

7

Lehrmittel Sporterziehung Band 2 Broschüre 7

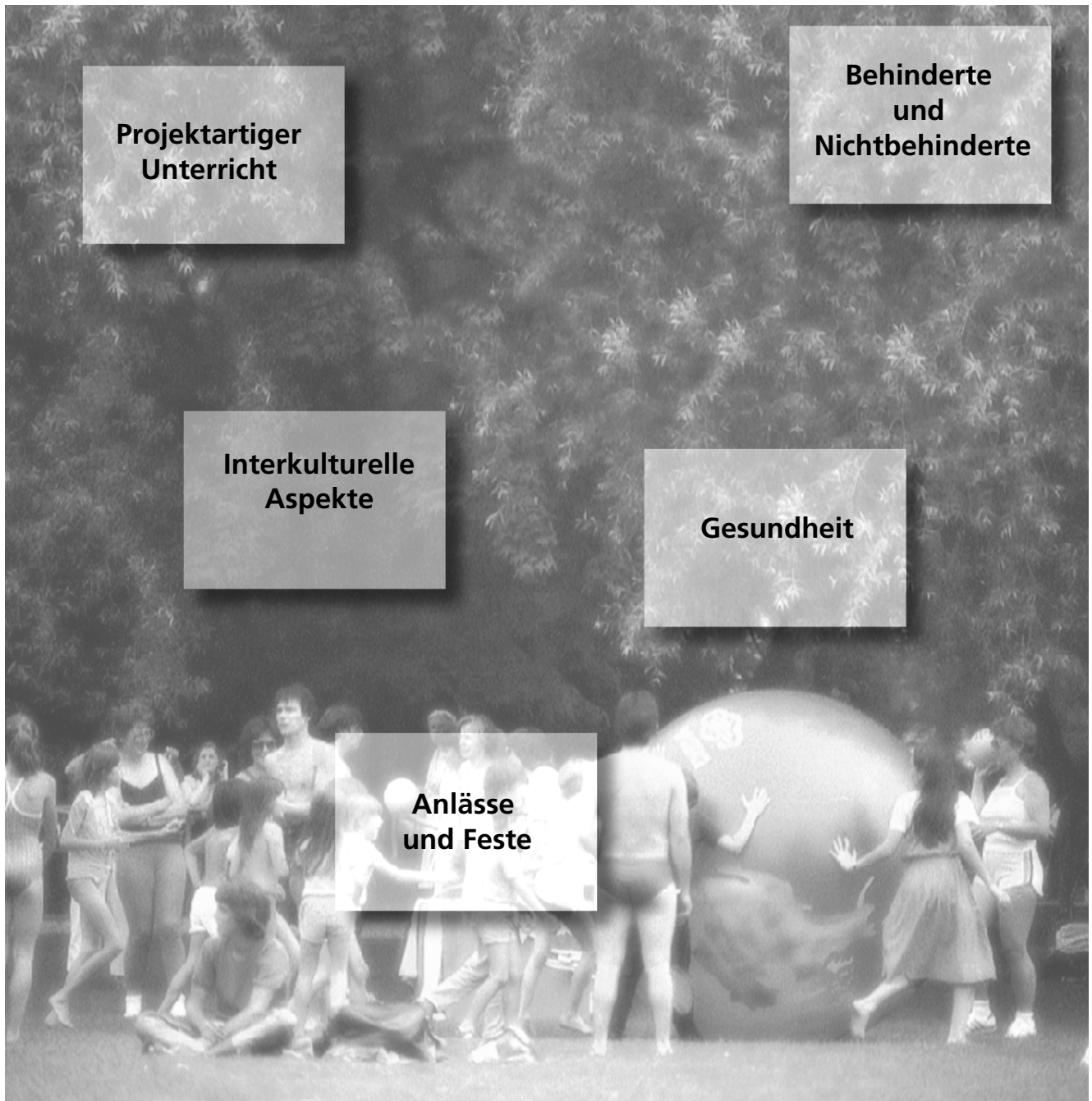


Übergreifende Anliegen

SPORTERZIEHUNG
EDUCATION PHYSIQUE
EDUCAZIONE FISICA
EDUCAZIUN FISICA



Broschüre 7 auf einen Blick



Die Kinder entdecken weitere Möglichkeiten,
wie Bewegung und Spiel erlebt werden kann.

Schwerpunkte in der Vorschule: ➔ Vgl. 3. Umschlagsseite am Schluss dieser Broschüre.

Schwerpunkte in den Stufenbänden 2–6

- Gesundheit
- Behinderte und Nichtbehinderte
- Interkulturelle Aspekte der Bewegungserziehung
- Projektartiger Unterricht
- Anlässe und Feste



Vorschule

- Gesunde Schule – Bewegte Schule
- Behinderte und Nichtbehinderte
- Interkulturelle Aspekte
- Projektartiger Unterricht
- Anlässe und Feste



1.–4. Schuljahr

- Gesunde Schule – Bewegte Schule
- Behinderung und Sport
- Interkulturelle Aspekte der Bewegungs- und Sporterziehung
- Projektartiger Unterricht
- Sportanlässe und Feste



4.–6. Schuljahr

- Gesundheit
- Behinderte und Sport
- Interkulturelle Aspekte im Sportunterricht
- Projekte
- Anlässe und Feste
- Lager



6.–9. Schuljahr

- Gesundheit
- Sicherheit
- Soziale Aspekte im Sportunterricht
- Anlässe und Feste
- Trekking-Lager
- Ausserschulischer Sport



10. –13. Schuljahr

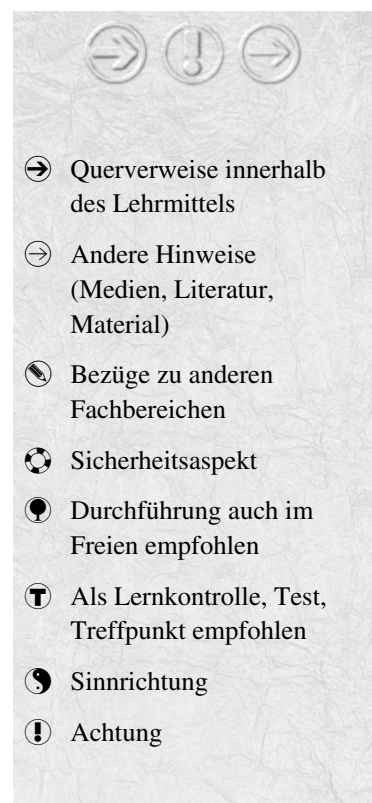
- Das Sportheft enthält Informationen und Anregungen zu verschiedenen übergreifenden Anliegen.



Sportheft

Inhaltsverzeichnis

1	Gesundheit	
	• Die Sonne – unsere Freundin	2
2	Behinderte und Nichtbehinderte	
	• Mit- und voneinander lernen	3
3	Interkulturelle Aspekte der Bewegungserziehung	
	• Kinderspiele aus aller Welt	4
4	Projektartiger Unterricht	
	4.1 Das Znünibrot	5
	4.2 Der Verkehrsgarten	6
5	Anlässe und Feste	
	• Der Spieltag	7
	Verwendete und weiterführende Literatur / Medien	8



1 Gesundheit

Die Sonne – unsere Freundin

Das Sonnenlicht ermöglicht unser Leben auf der Erde. Die Sonne spendet Wärme und bewirkt, dass Pflanzen und Tiere wachsen. Unsere Nahrung ist umgewandelte Sonnen- und Erdenergie. Leider birgt das Sonnenlicht auch Gefahren in sich. Mit der Kindergeschichte «Die Sonne – unsere Freundin» werden die Kinder themenzentriert mit der Problematik «Sonnenbaden, Sonnenbrand und Hautkrebs» konfrontiert. Die tägliche Bewegungszeit im Freien ist Bestandteil der integrativen Bewegungserziehung. Dabei sind folgende gesundheitserzieherische Vorsichtsmassnahmen zu beachten:

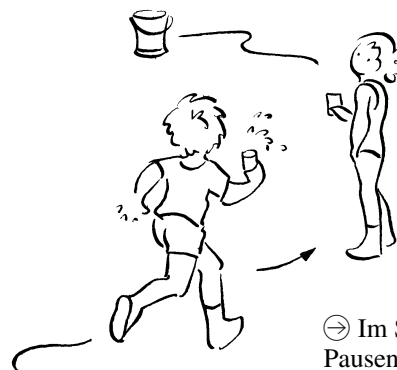
- Meide bei hoher Ozonbelastung die Sonne zwischen 11.00 und 15.00 Uhr (Sommerzeit)!
- Trag einen Sonnen-**H**ut mit breitem Rand, langärmeliges **H**emd und **H**osen (⇒ **3-H-Regel: Hut, Hemd, Hose**)
- Schone die Augen mit einer Sonnenbrille!
- Schütze die Haut immer mit einer Sonnencreme!

Wir spielen im Freien, schützen uns aber vor den gefährlichen Strahlen der Sonne.

⇒ Die Sonne – unsere Freundin:
Vgl. Literatur Bro 7/2, S. 8

Sonnenbrand löschen: Zwischen dem Start und dem Ziel (grosses Gefäss mit Markierungen) werden verschiedene Hindernisse aufgestellt (z.B. Hürde, Fass, Bretter). 5 Kinder, jedes mit einem Becher, bilden ein Team. Sie verteilen sich zwischen die Hindernisse. Auf ein Signal füllen die ersten ihren Becher mit Wasser und eilen damit über das erste Hindernis zum zweiten Kind. Das Wasser wird umgeschüttet und das zweite Kind rennt mit dem gefüllten Becher zum nächsten Kind. Alle Kinder kehren jeweils wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück, um den nächsten Guss Wasser in Empfang zu nehmen. Zeitvorgabe ca. 5 Min.

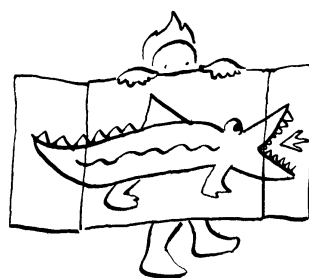
- So lange spielen, bis der Brand «gelöscht» ist (eine bestimmte Marke im Eimer erreicht ist).



⇒ Im Schwimmbad, auf dem Pausen- oder Rasenplatz.

Drachentöter: Ein auf Karton gezeichneter Drache wird als Zielscheibe benutzt. 2-3 Kinder tragen den Drachen von einer Seite des Spielfeldes auf die andere und schützen sich hinter dem Karton. Die restlichen Kinder versuchen, mit Tennis- oder Softbällen den Drachen zu treffen. Wer getroffen hat, darf den Drachen tragen.

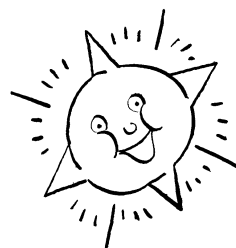
- Die Kindergärtnerin trägt die Drachenattrappe.
- Welches Drachenteam kommt durch, ohne einmal getroffen zu werden?
- Verschiedene Bälle und Distanzen wählen.



☉ Der Drache **UVLIR** macht die unsichtbaren Strahlen der Sonne sichtbar (vgl. Geschichte).
UV = Ultraviolettstrahlen
L = Licht
IR = Infrarotstrahlen

⇒ Die Kinder basteln gemeinsam eine Drachenattrappe.

Sonne und Mond: Je zwei Kinder liegen, sitzen... am Boden mit ca. 1 m Abstand gegenüber. Je 1 Kind bekommt den Namen *Mond*, das andere den Namen *Sonne*. Die Kindergärtnerin erzählt eine Geschichte. Darin kommen möglichst oft die Wörter *Sonne* und *Mond* vor. Sobald einer der beiden Namen in der Geschichte genannt wird, muss das betreffende Kind fliehen; das nichtgenannte verfolgt es. Ziel ist es, ein rettendes Mal (Sonnen- resp. Mondlinie) zu erreichen.



☉ Auch auf Rasenplatz oder Park spielbar.

☉ Genügend Auslauf oder Sturzraum einplanen: Ein Mal mindestens 4 m vor der Abschranke (Zaun, Wand...) entfernt aufstellen.

2 Behinderte und Nichtbehinderte

Mit- und voneinander lernen

In der Bewegungs- und Spielerziehung können behinderte und nichtbehinderte Kinder vielseitige Körper- und Bewegungserfahrungen sammeln. Anfängliche Berührungsängste und Hemmschwellen können auf natürliche Art und Weise überwunden werden.

Im Vorschulalter stehen spielerisch-motopädagogische Inhalte im Vordergrund. Es geht um die Erweiterung sowohl der bewussten Wahrnehmung des eigenen Körpers (auch in Bezug zur Umwelt) als auch der eigenen Bewegungsmöglichkeiten. Bei gemeinsamen Bewegungserfahrungen von behinderten und nichtbehinderten Kindern ist das soziale Klima wichtig. Wenn Unterschiede betreffend Sinneswahrnehmung, Bewegungsmöglichkeiten, emotionaler Reaktionen und kognitiver Leistungsfähigkeiten in einer Gruppe als bereichernde Erlebnisse erfahren werden, dann entsteht gelebtes Miteinander. Damit Kinder mit Bewegungseinschränkungen oder Wahrnehmungsstörungen nicht am Rande stehen und ausgelacht werden, sind Bewegungsaufgaben mit individuellen Lösungswegen (Regeln) zwingend.

Behinderte und nicht-behinderte Kinder spielen gemeinsam und lernen voneinander.

☞ Ein Besuch in einem Behindertenheim für Kinder könnte den Einstieg ins Thema erleichtern.

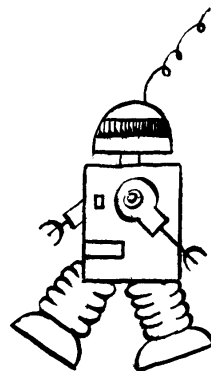
⚠ Die Auswahl der Spielformen muss auf die Behinderungen der einzelnen Kinder fein abgestimmt werden.

Spaghetti (*Unterschiedliche Körperspannung*): Die halbe Klasse liegt im Raum verteilt auf Matten. Die Kinder sollen sich abwechselungsweise in weiche (Körper möglichst locker) und harte (Beine, Arme Rumpf anspannen) Spaghetti verwandeln. Die übrigen Kinder gehen frei umher und versuchen durch Anheben der Beine und Arme ihrer Kameraden herauszufinden, ob es weiche oder harte Spaghetti sind.



☞ Körperwahrnehmungsübungen.: Vgl. Bro 2/2, S. 4 ff.

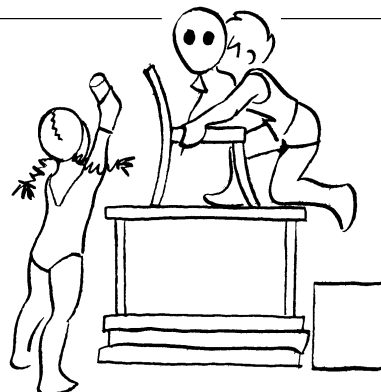
Roboter (*Körperschema, Körpergeographie*): Das «Roboterkind» wählt einen Körperteil als Schalter und beginnt frei im Raum umherzugehen. Ein «Mechanikerkind» versucht nun den Schalter zu finden und so den Roboter zum Stillstand zu bringen (die Namen der berührten Körperteile werden genannt). Der Roboter erstarrt beim richtigen Knopfdruck zur Statue. Die stillgelegten Roboter bleiben im Raum stehen; die arbeitslosen Mechaniker können den anderen Mechanikern helfen. Wenn alle Roboter stillstehen, suchen sich die Mechaniker einen Roboter aus und versuchen die gleiche Statue zu bilden. Wenn der Roboter mit seiner Nachbildung zufrieden ist, werden die Rollen gewechselt.



⚠ Bei Kindern mit Neigung zu Spastizität extreme Anspannung vermeiden.

Bildhauer (*Körperschema, Körpergeographie*): In Kleingruppen werden aus den im Raum vorhandenen Materialien, Geräten und Menschen verschiedene Figuren (Statuen) gebildet. Danach stellen die einzelnen Gruppen ihre Figuren vor, benennen die Körperteile und die besonderen Eigenschaften.

- Nach dem Betrachten der Figur schliesst ein Kind die Augen. Die Figur wird verändert. Jetzt versucht das «blinde» Kind, die Veränderung zu erraten.
- Das eine Kind ertastet die Veränderung der Figur mit geschlossenen Augen. Danach versucht es, dieselbe Körperstellung einzunehmen. Stimmt sie?



☞ Beim Kennenlernen der Körperteile ist schrittweises Vorgehen geeignet: Berührung wahrnehmen, Stelle der Berührung zeigen, Name des Körperteils nennen.

3 Interkulturelle Aspekte der Bewegungserziehung

Kinderspiele aus aller Welt

Kinder aus anderen Ländern freuen sich gewiss, wenn sie einmal im Mittelpunkt stehen und etwas vorzeigen dürfen. Kleine Spiele und Lieder aus anderen Ländern sind nicht nur eine Bereicherung des Kindergartens, sondern bieten Anknüpfungspunkte für Kontakte mit ausländischen Familien.

Jedes Kind wächst in einem Kulturkreis auf, der von seiner frühesten Jugend an sein Verhalten und Handeln beeinflusst. Das Fremde, Andersartige löst oft Unsicherheit aus. Das bewusste Kennenlernen von Spielen, wie sie von gleichaltrigen Kindern in fremden Kulturen gespielt werden, kann helfen, Angst vor Fremdem abzubauen. Der Hinweis auf das gleichwertige Nebeneinander – bei aller Unterschiedlichkeit – vermittelt den Kindern die notwendigen Impulse für eine dem Fremden gegenüber offene Haltung.

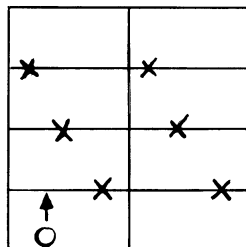
Möglichkeiten für die Einführung von fremden Bewegungsspielen sind:

- Ein bekanntes, einheimisches Spiel wird um eine verwandte Form aus einem anderen Kulturkreis erweitert.
- Ein ausländisches Kind, dessen ältere Geschwister oder Eltern zeigen ein neues Spiel.
- Ein (Spiel-)Thema wird bewusst um Varianten aus fremden Kulturen erweitert.

Kinderspiele aus der Schweiz und aus anderen Ländern kennen lernen.

☞ Weiterführende Hinweise: Sprache deuten; Begriffe klären; Ausdrucksmöglichkeiten variieren.

Tigerspiel (Indonesien): Die Tiger wollen von der «Waldlinie» aus die «Beutelinie» erreichen, um dann wieder im Wald (hinter der Grundlinie) zu verschwinden. Die Jäger können dies verhindern, indem sie die Tiger berühren. Die Jäger dürfen sich aber nur den Linien entlang bewegen (die Linie muss zwischen ihren Füßen verlaufen). Rollentausch, wenn ein Tiger gefasst wird. Wichtig ist das gegenseitige Absprechen, wie ein Tiger gefangen werden kann.



☞ Auch pantomimische Gestaltung der Rollen.

Juego del lobo (Das Spiel mit dem Wolf, Spanien): Der Wolf sitzt allein, mit gekreuzten Beinen, die Augen geschlossen. Die anderen Kinder stehen hintereinander, die Hände auf der Taille des vorderen Kindes; zuvorderst der Schäfer, zuhinterst der Hund. Dialog:

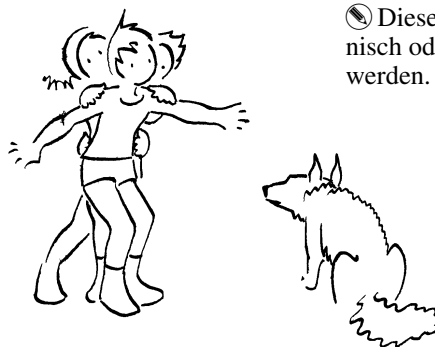
Schäfer: Periquillo/Mein Hündchen?

Hund: Que manda mi amo? Was gibt's mein Herr?

Schäfer: Como esta el lobo? Wie geht's dem Wolf?

Hund: Se durmió sentado. Er ist im Sitzen eingeschlafen.

Schäfer: Tirale de la orjea! Zieh ihn an den Ohren! Bei «Tirale...» berührt der Hund den Wolf. Dieser wacht auf und versucht den Hund zu fangen, der Schäfer an der Spitze wehrt ab. Die Kette darf nicht abreißen.



☞ Dieses Spiel kann deutsch, spanisch oder zweisprachig gespielt werden.

Wassergraben (Holland): Gespielt wird wie bei «Himmel und Hölle». Wer in den mit Wasser bezeichneten Streifen tritt oder dorthin den Stein wirft, erhält eine Zusatzaufgabe. Auf den Feldern 3, 6 und 9 darf ausgeruht werden. Am Schluss hüpfet das Kind auf einem Bein dreimal um das ganze Spielfeld.

5		6
4		7
3		8
2		9
1		10

☞ Himmel und Hölle: Vgl. Bro 4/2, S. 15

4 Projektartiger Unterricht

4.1 Das Znünibrot

Themenzentrierte, projektartige Lernangebote sind stark in der Vorschulpädagogik verwurzelt. Die handlungsorientierte, erlebnishafte Vermittlung ermöglicht es, umfassende Themenkreise zu bearbeiten. Im folgenden Beispiel wird der Themenkreis «Ernährung und Gesundheit» exemplarisch angesprochen.

Projektidee: Im Rahmen eines kleinen Projektes wird während einer Woche das Znüni von den Kindern im Kindergarten selbst zubereitet. Anhand des eigenen Znünis können den Kindern die Zusammenhänge von Ernährung, Gesundheit und Bewegung nähergebracht werden.

Ernährung: Die Kinder lernen die Grundlage einer gesunden Ernährung kennen und erfahren die Wirkung eines ausgewogenen Znünis auf ihre eigene Leistungsfähigkeit. Während ca. einer Woche wird das Znüni gemeinsam zubereitet. Von zu Hause wird in dieser Zeit nichts mitgebracht, alle essen dasselbe.

Bewegungserziehung: Die Verbindung des Znüniprojekts mit sportbezogenen Aktivitäten (z.B. Wanderungen, Besuch im Schwimmbad) kann das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Leistungsfähigkeit und Ernährung noch fördern.

Elternmitarbeit: Die Eltern können nicht nur bei der Finanzierung der Zutaten beigezogen werden, sondern helfen evtl. auch beim Einkauf und bei der Zubereitung mit.

Wir machen das Znünibrot selbst!

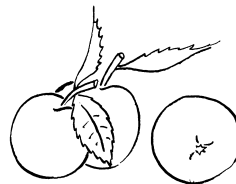


Mitgebrachtes Znünibrot vergleichen: Jedes Kind stellt sein mitgebrachtes Znünibrot vor und spricht über die Vor- und Nachteile. Anschliessend findet eine Degustationsrunde statt: Wer will, kann bei anderen probieren.



➔ «Gsd und Zwäg»: Vgl. Literatur Bro 7/2, S. 8

Einkauf der Zutaten: Die Kinder kaufen selber die benötigten Zutaten ein. Gemeinsam mit der Kindergärtnerin wird ein Znüni zusammengestellt, das den Anforderungen einer gesunden Ernährung entspricht. Während der Woche erklärt die Kindergärtnerin die Grundsätze einer gesunden Ernährung.



🕒 Die Kinder in Kleingruppen begleiten. Preisvergleiche und Berechnungen anstellen.

Leistungsfähigkeit: Sinn von Frühstück und Pausenbrot wird besprochen und selbst beurteilt. Eine körperliche Leistung (z.B. Laufform zum Thema «Laufe dein Alter») wird einmal vor dem Essen (nüchtern), einmal kurz nach dem Essen und einmal 1 Stunde nach dem Essen durchgeführt. Die Ergebnisse werden verglichen und diskutiert.



➔ «Laufe dein Alter»: Vgl. Bro 4/2, S. 3

4.2 Der Verkehrsgarten

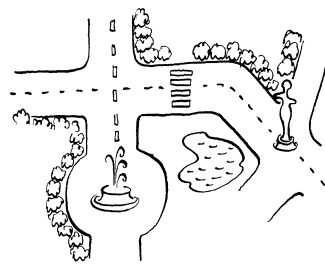
Der Bau eines Verkehrsgartens wird als Beispiel für projektartigen Unterricht im Kindergarten dargestellt. Bei einer Projektarbeit ist es wichtig, dass die Kinder bei der Planung, bei der Durchführung und auch bei der Auswertung aktiv beteiligt sind. So wird es «ihr» Projekt.

Durch den Bau eines eigenen Verkehrsgartens in einem geschützten Raum (z.B. Pausenplatz) ergeben sich viele Möglichkeiten. Das «Bauen» von Häusern, Strassen, Strassenübergängen, Strassenkreuzungen, das Malen von Bodenmarkierungen usw. fördert die Motivation der Kinder, denn dadurch beschäftigen sie sich intensiv mit ihrer Arbeit. Die Kindergärtnerin erfährt auf diese Weise, welche Probleme die Kinder im Zusammenhang mit Verkehr und Verkehrssicherheit beschäftigen. Im spielerischen Umgang mit einer ernstern Problematik verbergen sich aber auch Gefahren. Die Seriosität der Verkehrserziehung darf nie bezweifelt werden. Am sichersten ist die konstante und begleitete Übertragung der erlernten Handlungsstrategien in die Realität. Dazu kann die Kindergärtnerin z.B. einzelne Kindergartenwege mit allen abschreiten und auf die Gefahren aufmerksam machen.

Wir bauen einen eigenen Verkehrsgarten.

☎ Zusammenarbeit mit der lokalen Polizei suchen.

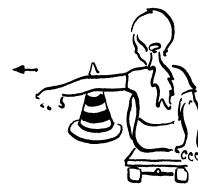
Verkehrsgarten bauen: Die Kinder bauen selbständig eine Stadtlandschaft mit möglichst vielen Strassen und Strassenkreuzungen. Während die Häuser symbolisch mit Brettern, Tüchern, Tonnen und anderem Material dargestellt werden können, sind die Strassen am besten mit Kreide auf dem Asphalt zu markieren. Dabei können auch Trottoirs und Zebrastreifen in den Verkehrsgarten integriert werden. Mit Karton und Dachlatten werden realitätsnahe Verkehrssignale gebastelt.



☎ «Kinder kennen heisst Kinder schützen» (MMI und Winterthur-Versicherung).

☞ Die Kindergärtnerin unterstützt die Kinder nur dort, wo es nötig ist.

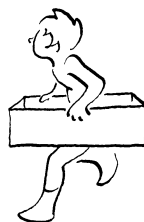
Verkehr spielen: Die Kinder nehmen von zuhause ihre «Fahrzeuge» (Trottinett, Fahrrad, Rollbrett) mit. Ein Teil der Kinder fährt nun auf den gezeichneten Strassen korrekt durch den Verkehrsgarten, während die anderen Kinder als Verkehrspolizisten den Verkehr regeln. Einzelne davon symbolisieren mit roten, gelben und grünen Kartonscheiben Lichtsignalanlagen. Nach einer bestimmten Zeit wird gewechselt.



☞ Transport zum Kindergarten klären, Eltern informieren.

☞ Auch mit Rollschuhen und Rollbrettern.

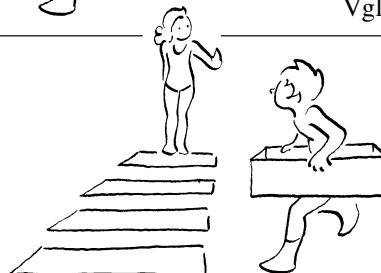
Fussgänger und Autofahrer: Ein Teil der Kinder übernimmt die Rolle der Autofahrer oder Kartonschachtel-Autofahrer. Die übrigen Kinder versuchen als Fussgänger, korrekt die Strassen zu überqueren. Dabei beachten sie z.B. die Mittelinseln auf den Zebrastreifen oder die Handzeichen der Autofahrer. Nach einer bestimmten Zeit wird gewechselt.



☞ Autos können aus alten Kartonschachteln hergestellt werden: Boden und Deckel weg, Lampen, Türen und Stossstangen auf die Seitenwände malen.

☞ Rollwagen, römischer Wagen: Vgl. Bro 3/2, S. 17

Vom Spielen zur Realität: Die im Verkehrsgarten gelernten Verhaltensweisen werden anschliessend auf die alltäglichen Kindergartenwege übertragen. Dabei können z.B. gemeinsam Wege abgeschritten werden, die zu nahegelegenen Spielplätzen führen. Die Kindergärtnerin (oder jemand von der Polizei) macht dabei die Kinder auf die verschiedenen Gefahren aufmerksam.



☎ Verkehrserziehung darf nie im Spielerischen stehen bleiben, sondern muss in der Realität erprobt werden, ohne die Kinder Gefahren auszusetzen.

5 Anlässe und Feste

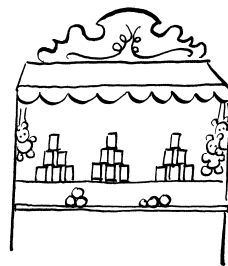
Der Spieltag

Spieltage oder Jahrmärkte eignen sich ganz besonders für projektartigen Unterricht. Die Kinder können ihre eigenen Ideen entwickeln und ausprobieren, ohne durch einen starren Zeitplan, durch räumliche oder institutionelle Voraussetzungen allzu stark eingengt zu werden.

Die Kinderchilbi bietet eine gute Möglichkeit, die Welt des Kindergartens zu verlassen und den Kontakt sowohl zu den Eltern als auch zum Quartier herzustellen. Die Eltern können dabei als Helfende oder als Besuchende auftreten. Für die Planung und Vorbereitung muss dem Kinderspieltag genügend Zeit eingeräumt werden. Im Rahmen der Bewegungserziehung kann diese Vorbereitungszeit genutzt werden, um spezielle Kunststücke zu üben, die dann am Spieltag gezeigt werden können (z.B. Zirkus, Akrobatik usw.). Damit der Spieltag nicht zum Anlass der Eltern oder Kindergärtnerin wird, ist es wichtig, dass die Ideen der Kinder (so kompliziert sie anfänglich auch erscheinen) aufgenommen und bei der Umsetzung begleitet werden.

Planung: Den Kindern wird die Idee einer Chilbi näher gebracht und der Rahmen für ihre Aktivitäten abgesteckt. Allein oder in Gruppen dürfen sie anschließend einen Wurf-Stand, eine Vorführung oder eine andere Attraktion planen. Während dieser ersten Phase ist es wichtig, dass die Ideen der Kinder ernst genommen und weiterverfolgt werden, auch wenn sie aus Erwachsenensicht als unmöglich erscheinen.

- Werbung für die Chilbi in Form von Plakaten, Bauchplakatträgern, Elternbrief etc.
- Zeitplanung für die verschiedenen Attraktionen auf der Hauptbühne erstellen.



☉ Kinderspieltag. Pro Juventute Verlag, Zürich.

Stände aufbauen: Unter der Mithilfe von Eltern werden z.B. an einem Samstagvormittag auf einem öffentlichen Platz die verschiedenen Stände aufgebaut.

- Spielzeug-Tauschmarkt: Die Kinder bringen gebrauchte Spielzeuge mit. Diese können direkt untereinander getauscht werden. Oder die Spielsachen werden ausgestellt und vom «billigen Jakob» zum Tausch angeboten.
- Wahrsagerbude: Hier wird aus Kaffeesatz oder Karten die Zukunft gelesen.
- Fischziehen: Hier wird die Angel ausgeworfen. Wenn man Glück hat, hängen die hinter einem Tisch versteckten Kinder irgendwelche Kleinigkeiten an.
- Elterngarten: Hier können sich Väter und Mütter treffen und sich gegenseitig unterhalten.



☉ Bei risikoreichen Ständen sollten Eltern die Aufsicht übernehmen.

Hauptbühne: Nach einem in der Planung festgelegten Zeitplan werden hier verschiedene Kunststücke vorgeführt. Dabei können im Zirkus «wilde» Tiere dressiert werden oder die Kinder zeigen ihre in der Bewegungserziehung erlernten Kunststücke vor:

- Einfache Akrobatikvorführungen
- «Kunststücke» beim Bodenturnen
- Kindertänze, Bewegungstheater usw.



➔ Verschiedenste «Kunststücke»: Vgl. Bro 3/2.

➔ Bewegungstheater und Tänze: Vgl. Bro 2/2.

Wir organisieren eine Kinderchilbi.

Verwendete und weiterführende Literatur / Medien

- BUCHER, W. (Hrsg.): 741 Spiel- und Übungsformen «Bewegtes Lernen» für Vorschule und Unterstufe. Schorndorf 2000.
- HARTMANN, W. / HEGINGER, W. / RIEDER, A. (Red.): Spiel, Baustein des Lebens. TR Verlagsunion. Wien 1976.
- RADIX: Projektarbeit erfolgreich gestalten. Schweizerische Gesundheitsstiftung. Luzern. 1993.
- SCHUCAN-KAISER, R.: 1010 Spiel- und Übungsformen für Behinderte und Nichtbehinderte. Schorndorf 1997⁴.
- SCHULARZTAMT BERN (Hrsg.): «Gsund – Zwäg – Zfridä». Handbuch für Lehrkräfte. Bern 1988.
- SCHWEIZERISCHES FORUM FÜR BEWEGUNG (Hrsg.): Bewegeweiser, ein Beitrag zum ganzheitlichen Unterricht. Zürich 1994.
- WEBER, H. / COCCHI, L.: Die Sonne – unsere Freundin. Pro Juventute. Zürich 1994.



Verlag SVSS

Umfangreiches Angebot von Broschüren, Büchern, Video-Filmen, Tonbandkassetten, ergänzenden Medien zum vorliegenden Lehrmittel usw.
